

Schimmel und Public Health – what else?

Hans-Peter Hutter

OA Assoz.-Prof. PD Dipl.-Ing. Dr. med.

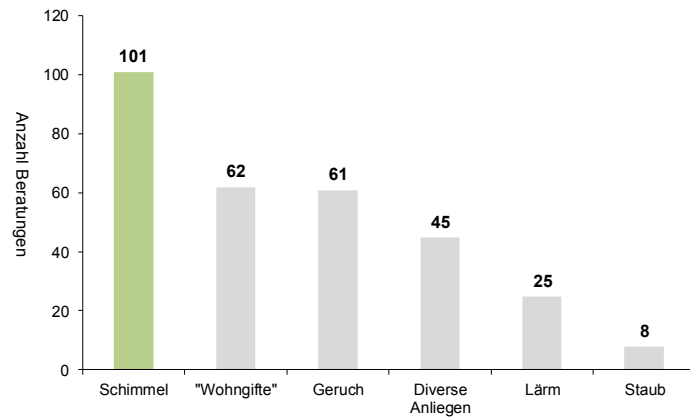
7. Innenraumtag

Schimmel

„Schimmel oder Feuchtigkeitsflecken in der Wohnung einmal beobachtet“ – österr. und eigene Studien

- ISAAC Oberösterreich (2005): 14,3%
- ISAAC Salzburg (1997): 24,9%
- Schwechat-Studie (2005): 18,5%
- „Luft und Kinder“-Studie (LuKi 2008): 25,4%

häufiges gesundheitsrelevantes Problem



Spektrum der Beratungsanliegen
Umweltmedizinische Beratungsstelle Stadt Wien (1993-1996)

Gesundheitsrisiko „Feuchte und Schimmel“

.... deutliche Hinweise für erhöhtes Risiko

- **Atemwegssymptome** ↑ -
↑ **Atemwegsinfektionen, Bronchitis**
- **Allgemeinsymptome**

Gesundheitsrisiko „Schimmelgeruch“

Wohnungen mit modrigen u/o Schimmelgeruch:

Indikator deutliche Hinweise auf

↑ **Erkrankungsrisiko**

Zusammenhang Feuchte/Schimmel – Allergien,
Atemwegserkrankungen **eindeutig** belegt (WHO)

**Schimmel als Public
Health-Aufgabe**



Public Health

Verbesserung der Bevölkerungsgesundheit

1. Erhaltung und Förderung der Gesundheit der gesamten Bevölkerung oder großer -gruppen
2. Weiterentwicklung des Gesundheitssystems i.S. wachsender Versorgungsqualität u. Wirtschaftlichkeit

Schaffung optimaler Rahmenbedingungen für große gesellschaftliche Aufgabengebiete moderner Gesundheitssicherung und -praxis



Public Health-Aufgabe „Schimmel in Wohnungen“

- PH-Aufgabe: sich an Nahtstellen zwischen Umwelt/Gesellschaft und Gesundheit mit Problemen und (negativen) Folgen auseinanderzusetzen
- Schimmel = häufiges Problem für Gesundheit der Bevölkerung → wesentliches PH-Aufgabengebiet
- **Ausgleich** zwischen „Alles macht krank“ und „Nichts ist gefährlich“

Aufgaben

- Beurteilung der aktuellen Situation:
Gesundheitsrisiko bewerten, Empfehlungen zu Sanierung und Benutzerverhalten formulieren
- Beratung I.S. Vorsorge: Fachlicher Input
 - für Information der Bevölkerung und Verwaltung/Behörden
 - für legislative Vorgaben (z.B. Bauordnung: Restfeuchte bei Bezug)
- Intervention im Einzelfall: Maßnahmen bei eingetretenen Gesundheitsschäden (z.B. Sperre von feuchten Wohnungen durch Gesundheitsamt)
- Soziale Dimension berücksichtigen: Nutzungsprobleme (bedingt durch gesellschaftlichen Probleme); z.B. Folgen überbelegter Wohnungen, Familien können sich Heizen nicht leisten → „Umweltgerechtigkeit“



[English](#) | [Deutsch](#) | [Bosanski & Hrvatski](#) | [Srpski](#) | [Türkçe](#)

Schimmelfragebogen

Liebe Wienerinnen und Wiener!

Gerade während der kalten Jahreszeit kann vermehrt Schimmel in Wohnungen auftreten. Schimmelmilieu in den eigenen vier Wänden kann schwerwiegende Folgen für die Gesundheit der Bewohnerinnen und Bewohner haben.

Der von den Expertinnen und Experten der MA 39 (Prüf-, Überwachungs- und Zertifizierungsstelle der Stadt Wien) entwickelte innovative [Fragebogen](#) auf den kommenden Seiten kann Ihnen helfen, Ihr persönliches Risikopotenzial aufgrund Ihres Nutzungsverhaltens und den baulichen Gegebenheiten Ihrer Wohnung zu ermitteln.

Nutzen Sie ihn, um Ihre Wohnungsbau-, Lebenssituation und Lüftungsgewohnheiten sowie Ihr Heizverhalten optimal zu gestalten und Schimmel keine Chance zu geben. Erhalten Sie dabei nützliche Hinweise, wie sich dieses Risiko reduzieren lässt - maßgeschneidert auf Ihre persönliche Wohnsituation. Dieses kostenlose Service der Stadt Wien ist ein weltweit einzigartiges Angebot.

Ich lade Sie ein, noch vor dem Start der nächsten Heizperiode mitzumachen. Es kostet nur ein paar Minuten – und kann Ihnen den ganzen Winter über ein spürbar gesünderes Wohnklima beschermen.

Darüber hinaus möchte ich auch auf die Leistungen der städtischen Dienststelle MA 39 (Prüf-, Überwachungs- und Zertifizierungsstelle der Stadt Wien) [zur Erhebung der Ursachen](#) hinweisen.



Soziale Aspekte



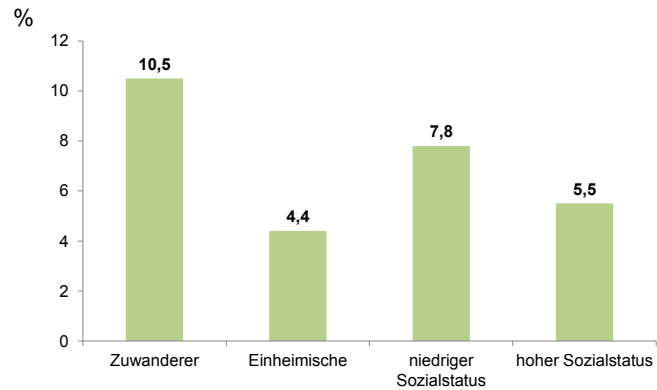
EUROPA



**Fachliche und politische
Empfehlungen zur
Verringerung von
Gesundheitsrisiken durch
Feuchtigkeit und
Schimmel**

WHO

- „Schwerpunkt sollte auf Bevölkerungsschichten mit geringem Einkommen und Migranten, auf Bevölkerungsgruppen, von denen bekannt ist, dass sie unter den schlechtesten Wohnbedingungen leben sowie auf diejenigen, die in undichten Gebäuden leben und die Wohnung nicht wie erforderlich heizen können, gelegt werden.“
- „...dass, kommunale Behörden das Mandat und die Verantwortung haben (sollten), um gegen Feuchtigkeit und Schimmel vorzugehen.“



Schimmel in Wohnräumen nach Bevölkerungsgruppen
(RKI, KIGGS-Survey 2012)

Public Health

- Seit 90er viele **Nachfragen**
- **ÖGD** Beratungsangebote etc.
- erhebliche Einschränkung der Angebote → kostenpflichtige Fachleute
- Sozial Benachteiligte erreichen?

Soziale Benachteiligung

- „Feuchtigkeit und Schimmel treten besonders häufig in schlecht erhaltenen Gebäuden mit Bewohnern niedrigen Einkommens auf.“ (WHO 2010)
 - „bauliche Mängel“: Tatenlosigkeit Vermieter
 - Weiterführende Lösungen **fehlen**
 - Verschlechterungen **absehbar**
- 2015 in Ö **1,2 Mio.** Menschen armutsgefährdet
 - **~3%** davon „nicht in der Lage ihre Wohnungen im Winter angemessen zu beheizen“
 - **Verschärfung** Situation
 - Risiko für **Schimmelbildung!**

Ziele

- **Häufigkeit** von Schimmelbefall ↓ (Risikogruppen!)
- Praktikable **Beurteilungsgrundlagen!** unsinnige Verfahren entlarven
- **Sanierungsempfehlungen:** fachgerechte Sanierung + Ursachenklärung notwendig

Kaltvernebelungsverfahren

zur Keimreduktion



Das in diversen Fach-Publikationen hochgelobte Verfahren (z.B. „Die Welt“-Oktober 2001-„Absolute Keimfreiheit durch Wasserdampf“) ist eine Alternative zu teuren und aufwendigen Sanierungsmaßnahmen bei erhöhten mikrobiologischen Raumluft- und Schimmelbelastungen in Wohn- und Büroräumen.

Desinfektion

- **Desinfektion** (Abtötung) keine Alternative zu sachgerechten **Beseitigung/Sanierung**
- **Zusätzliche** Belastungen durch Chemikalien z.B. durch Guanidinderivate

Desinfektionsmittel-Einsatz unnötig – sogar Gesundheitsrisiko!

Positionspapier zu Schimmelpilzen in Innenräumen

Der Arbeitskreis Innenraumluft am österreichischen Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft spricht in Bezug auf Schimmelpilze und andere Mikroorganismen (bspw. Aktinomyceten) in Innenräumen folgende Empfehlungen aus, die sich am Stand der Technik orientieren:

Mikrobielles Wachstum in Gebäuden tritt infolge von erhöhter Feuchtigkeit an sichtbaren Flächen und verdeckten Stellen auf. Erhöhte Feuchtigkeit kann eine Folge von Wasserschäden, im Mauerwerk aufsteigende bzw. seitlich eintretende Feuchte oder von Kondenswasserbildung (z.B. an Wärmebrücken, Wandbereichen mit ungenügender Luftzirkulation usw.) sein. Sie kann aber auch durch die übliche Raumnutzung bei zu geringem Heizen oder in gut abgedichteten Räumen bei unzureichender Lüftung auftreten.

Ergänzendes Positionspapier 2 des Arbeitskreises Innenraumluft am Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft vom 08.12.2014

Schlussfolgerungen

- **Gesundheitsrisiko** Schimmel
- Sichtbarer Schimmelbefall: Exposition gegeben
= **gesundheitlich relevant**
- Schimmelsporen-Messung nur erfahrene
Messinstitutionen heranziehen!
- **Beschleunigung** von Sanierungsmaßnahmen
- ÖGD Aktivitäten weiter **verstärken**: mehr
Bewusstsein für **soziale** Komponente

**Danke für Ihre
Aufmerksamkeit!**